

Akademie-Forum Inklusion



Im Grunde inklusiv – Der Sport bleibt dran!	Fr., 06.10.2023	 Akademie des Sports 25 JAHRE IM LANDESPORTBUND NIEDERSACHSEN e.V.
	 109 Teilnehmende	 Inklusion, Masterplan, Finanzierung, Selbstverpflichtung

Ausgangslage

Vereine, Fachverbände und Sportbünde profitieren vor Ort von den Maßnahmen des Masterplans Inklusion. In der nächsten Phase stehen nun die Bedingungen im Fokus, die im Hinblick auf eine nachhaltige Umsetzung der Inklusion im Sport von besonderer Bedeutung sind sowie die Anforderungen, die sich daraus für die Praxis ergeben. Das Akademie-Forum bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, relevante Bedingungen zu diskutieren, um Inklusion im niedersächsischen Sport nachhaltig und flächendeckend umzusetzen. Außerdem gab es Impulse von Fachleuten, Diskussionen und die Gelegenheiten, miteinander in einen aktiven Austausch zu kommen.

Das geschah



In der Eröffnung erwähnte der LSB-Vorstandsvorsitzende *Reinhard Rawe*, dass der [Masterplan Inklusion](#) in Niedersachsen einmalig und eine Erfolgsgeschichte sei. Er führte weiter aus, dass Inklusion ein Menschenrecht und daher systemimmanent sei. Daher gilt es für die Zukunft, beim Masterplan und beim Thema Inklusion insgesamt, die Projekt- in eine Regelförderung umzuwandeln.

In einem ersten kurzen Beitrag stellte *Anke Günster*, Referentin Inklusion des LSB Niedersachsen und Projektleiterin des Masterplans Inklusion, den Masterplan

näher vor, reflektierte das bisher Erreichte und gab einen Ausblick, wie sich der Masterplan Inklusion entwickeln solle. Von den 28 Zielen des Masterplans Inklusion sind 19 abgeschlossen, sieben werden aktuell bearbeitet und zwei müssen noch angegangen werden. Neben den Bestrebungen zur Regelförderung, wird eine Rahmenkonzeption zur Initiierung von „Aktionsplänen Inklusion im Sport in Trägerschaft der Sportbünde“ in enger Anlehnung an den Masterplan erarbeitet.



Dr. Volker Anneken, Teilhabeforscher und Geschäftsführer des Forschungsinstituts für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS), betonte zu Beginn seines Vortrages, dass weiter bessere Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, sodass mehr Menschen mit Beeinträchtigung Sport treiben können. Oft sei der Weg zum Sport noch zu weit und es gebe nicht das Wunschangebot. Und auch die Barrierefreiheit bei Sportstätten sei immer noch ein großes Problem, das behoben werden müsse. Weiter wäre es essentiell, nicht nur teilhaben zu können, sondern auch teilzugeben: Menschen mit Beeinträchtigung müssten sich im Sportverein einbringen können. Zudem ist Inklusion ein klarer Auftrag an die gesamte Gesellschaft und nicht nur Thema des

Sports. Um das Thema weiter energisch voranbringen zu können, müsse Inklusion mit Nachdruck behandelt werden und es müsse eine realistische dauerhafte Finanzierungsgrundlage geben.

In der anschließenden Gesprächsrunde behandelten die am Masterplan Inklusion beteiligten Verbände sowie Dr. Anneken den Nutzwert der Gelingensbedingungen von Inklusion. Der Präsident des Gehörlosen-Sportverbandes Niedersachsen, *Timo Kruckemeyer*, hob hervor, dass insbesondere die Kommunikation und Akzeptanz von Inklusion eine Herausforderung sei und Synergien aus Netzwerken sinnvoll sowie notwendig sind. Nach *Vera Neugebauer*, Präsidentin Special Olympics Niedersachsen, müsse der Netzwerkgedanke noch weiter betont werden, denn Netzwerke seien entscheidend, um sich kennenzulernen und das Thema voranzubringen. Zusätzlich müsse sich das bestehende Netzwerk stetig weiterentwickeln und den Umweltbedingungen anpassen. Zudem sei nach *Jutta Schlochtermeyer*, Vizepräsidentin Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN), die personelle Ausstattung als Grundvoraussetzung für das Gelingen von Inklusion im Sport mehr zu unterstützen, da auch der BSN selber keine hauptberufliche Kraft hat, die für das Thema verantwortlich ist.



v. l. n. r.: Jutta Schlochtermeyer, Dr. Volker Anneken, Anke Günster, Vera Neugebauer, Timo Kruckemeyer, Reinhard Rawe

Weiter wurden an den Thementischen die Gelingensbedingungen von Inklusion mit den Teilnehmenden diskutiert. Ergebnisse sind u. a., dass die Gelingensbedingungen eine gute Grundlage für einen Leitfaden zur Umsetzung gelingender Inklusionsarbeit sein können. Außerdem solle die Nutzung

einfacher und leichter Sprache weiter vorangetrieben werden und auch die Fachverbände sollten mehr einbezogen werden. Darüber hinaus solle sich nicht nur der Sport bemühen, denn dieser ist nur eine Lebenswelt der Menschen und es solle mit Bereichen außerhalb des Sports zusammengearbeitet werden.

Mit dem *KSB Celle*, dem *StadtSportBund Osnabrück*, dem *KSB Vechta* und dem *Sportbund Heidekreis* mit der *HSG Heidmark* stellten einige Sportbünde ihre bisherigen Erfahrungen der Inklusionsarbeit vor. Ein zentraler Punkt ist, dass der Wille zur Förderung von Inklusion im Sportbund vorhanden sein muss. Ebenso ist es eine Herausforderung, Hauptberuflichkeit in Sportbünden zu installieren, da eine Regelförderung fehlt. Trotzdem können sich wie im Heidekreis z. B. Arbeitsgruppen wie die „Barrierechecker“ bilden, in der Menschen mit Beeinträchtigung aktiv sind und vereinseigene Sportstätten im Kreis auf Barrierefreiheit überprüfen und Entwicklungspotentiale identifizieren.

Abschließend stellte *Reinhard Rawe* die Hannoversche Erklärung vor, die auf dem Landessporttag am 18.11.2023 von der Mitgliederversammlung beschlossen werden soll. Sie ist eine Selbstverpflichtung des LSB zur Inklusion im und durch Sport und Grundlage für die weitere Entwicklung von Inklusion sowie des Masterplans in Niedersachsen.

Das haben wir mitgenommen

- Regelfinanzierung ist essentiell, um die gute Arbeit fortzuführen und nachhaltig zu sichern.
- Netzwerke müssen weiter aufgebaut und gestärkt werden.
- Es gibt Gelingensbedingungen für Inklusion im Sport.
- Inklusion ist eine Haltungsfrage und betrifft alle Bereiche des Lebens.

Fotos: LSB Niedersachsen (3), Casu-Kreidler

Ansprechperson:

Marco Vedder

mvedder@akademie.lsb-nds.de